

Erhalt der Hochwassersicherheit an der Pram in Riedau

Oder: Wie die Wünsche aller zu Entwicklungen führen, die keiner haben will.



Ernst SPERL
Arbeitskreis Ökologie,
Dorferneuerung
Marktgemeinde Riedau
Achleiten 139
4752 Riedau

Im Frühjahr 2000 wurden Arbeiten zum Erhalt der Hochwassersicherheit der Pram im Gemeindegebiet von Riedau durchgeführt. Die Grasnarbe der Uferböschungen wurde abgetragen und der ohnehin spärlich vorhandene Gehölzsaum auf einzelne Bäume im Abstand von 5 bis 7 m weiter reduziert (Abb. 2). Diese ästhetisch alles andere als ansprechenden Maßnahmen führen zu heftigen Diskussionen in der Bevölkerung. Allerdings enden die meisten Gespräche mit dem Satz: „Die Pram sieht jetzt katastrophal aus, aber es wird wohl so sein müssen.“ Diese Situation nimmt der Arbeitskreis Ökologie der Dorferneuerung Riedau zum Anlass, um einige Informationen und Denkanstöße zum Thema zu geben.

Die Regulierung vieler Flüsse in den 60-er und 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts entsprach den damaligen Vorstellungen von Hochwasserschutz. Durch die Begradigung und Vereinheitlichung des Flusslaufes können größere Wassermassen in kürzerer Zeit innerhalb des Gewässerbettes abtransportiert werden. Als Folge der Regulierungen wurde neuer Grund gewonnen und die ehemaligen Überschwemmungswiesen konnten genutzt werden. Im Laufe der Zeit musste man allerdings feststellen, dass diese Maßnahmen gleichzeitig eine Vielzahl von Problemen aufwerfen:

* Der schnelle Abtransport der Wassermassen nach Regengüssen oder bei

der Schneeschmelze lässt kaum mehr Zeit für die Versickerung im Boden - der Grundwasserspiegel sinkt.

* Da das Wasser nicht mehr so lange im Flussbett verbleibt, sinkt die Selbstreinigungskraft des Flusses - die Abbauprozesse die Bakterien und andere Mikroorganismen am Gewässergrund leisten, haben einfach nicht mehr genug Zeit, um effizient ablaufen zu können.

* Durch die erhöhte Fließgeschwindigkeit gräbt sich der Fluss ohne zusätzliche Stabilisierungsmaßnahmen immer tiefer in die Landschaft ein.

* Die starke Strömung transportiert große Schlamm- und Erdmassen, die



Abb. 1: Lage des Gewässers in Oberösterreich.

der Regen in den Fluss spült weiter flussabwärts und deponiert sie in Form riesiger Schlammبانke in ruhigeren Bereichen. Dort verkleben diese Feinsedimente den Gewässerboden. Lebensraum für eine Unzahl von Wassertieren und die Larven der einheimischen Fische geht verloren.

Neben den genannten Problemen zogen die ausgedehnten Wasserbaumaßnahmen viele weitere, vor allem ökologisch negative Auswirkungen nach sich, die zum Zeitpunkt der Bautätigkeiten oft noch gar nicht abschätzbar waren.

Erhaltungsarbeiten wie die in Riedau verstärken die oben aufgezählten negativen Auswirkungen zusätzlich. Durch das Abtragen der Grasnarbe an den Böschungen werden die jährlichen Frühjahrshochwässer Unmengen Erde in die Pram einwaschen. Die ersten Abschwemmungen waren schon wenige Tage nach Ausführung der Arbeiten zu beobachten. Das verschlechtert auch die mit der Güteklasse II-III ohnehin „kritisch belastete“ Wasserqualität der Pram weiter. Andererseits wird die Vergrößerung des Abflussquerschnittes durch diese Arbeiten eine kaum merkbare Erhöhung der Hochwassersicherheit mit sich bringen. Der ästhetisch negative Effekt, den diese Arbeiten für mindestens mehrere Monate in Riedau hinterlassen, soll hier nur der



Abb. 2: Wasserbau wie vor 30 Jahren: die Bilder wurden im April 2000 aufgenommen.
Alle Fotos sind vom Autor.

Vollständigkeit halber erwähnt werden (Abb. 2-4)

Um diesen negativen Auswirkungen entgegen zu wirken, gibt es viele neue Entwicklungen im Wasserschutzbau. Man versucht zunehmend, die Hochwasserereignisse in der Landschaft entlang des Flusslaufes aufzuhalten. Dazu werden üblicherweise direkt an das Gewässer anschließende Flächen außerhalb der Siedlungsbereiche angekauft und dort das Gewässerbett aufgeweitet. Die Fließgeschwindigkeit sinkt, die längere Verweildauer der Wassermassen im Flussbett vermindert die Eintiefungstendenz und erhöht zusätzlich die Selbstreinigungskraft. Das Wasser hat wieder genug Zeit, im Boden zu versickern und erhöht so den Grundwasserspiegel.

Dieses moderne Wissen findet leider nicht selbstverständlich überall Anwendung. Das liegt aber nur zum Teil am konservativen Desinteresse der Verantwortlichen für ökologische und hydraulische Zusammenhänge. Ein mindestens gleich großes Dilemma ist oft, so wie in vorliegendem Beispiel, die gesetzliche Verpflichtung der Erhalter, einmal begangene Fehlleistungen über Jahrzehnte in stand zu halten. Diese gesetzliche Verpflichtung führt dazu, den Ausbaugrad der Pram auf etwa 30-jährliche Hochwasserereignisse in dieser unzeitgemäßen Form zu erhalten, wie in Riedau geschehen.

Nun sind aber Gesetze keine abstrakten Gebilde. Sie sind oder sollten



Abb. 3: Durch das Abtragen der Grasnarbe an den Böschungen schwemmen die Frühjahrshochwässer Unmengen Erde ab. Im Bild freigelegte Baumwurzeln.

zumindest im Optimalfall eine Reaktion der Politik auf die Wünsche der Bevölkerung sein. Das Bedürfnis nach Schutz vor verheerenden Hochwässern führte zur Regulierung der Flüsse. Durch das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung wird die Situation heute allerdings anders bewertet, als noch vor 30 Jahren. Nun reicht es aber nicht, einen Sündenbock für diese Entwicklung zu suchen und auf Gewässerhalter oder Lokalpolitiker zu schimpfen.

Der Weg zur Verbesserung der Situation führt auch über das eigene Naturverständnis und den oft zitierten gesunden Hausverstand. Wir re-

duzieren mit enormem finanziellen Aufwand unsere Flüsse auf hässliche Kanäle mit minimaler Selbstreinigungskraft und keinerlei biologischem Wert, um Flächen für den Anbau von Getreide zu gewinnen, dessen Preis aufgrund der Überproduktion gestützt werden muss. Wider besseres Wissen dehnen wir unsere Siedlungsgebiete bis unmittelbar an die Gewässer aus, um entsetzt aufzuschreien, wenn die Wassermassen das tun, was vorhersehbar war - Garten und Keller zu überschwemmen. Natürlich reagiert der Gesetzgeber mit entsprechend rigorosen Schutzauflagen. Eine Änderung in der Vorgangsweise der öffentlichen Institutionen setzt allerdings voraus, dass wir alle - die Bevölkerung - wieder mehr Eigenverantwortlichkeit für unser Tun entwickeln. Jeder Einzelne kann helfen, die Situation zu entspannen, wenn er sein Haus nicht direkt ans Ufer baut oder nach weiterem Gewässerausbau verlangt, wenn der Spazierweg entlang eines Flusses für ein paar Tage im Jahr unter Wasser steht.

Andererseits muss der Wunsch der Menschen nach einer intakten Umwelt mit entsprechender Vehemenz in die Amtsstuben und in die Köpfe der Verantwortlichen getragen werden. Denn nur so wird eine Reaktion von Lokalpolitikern und Gesetzgeber auf den Wunsch der Bürger erfolgen. Die lapidare Feststellung: „Die Pram sieht jetzt katastrophal aus, aber es wird wohl so sein müssen“, kann nicht genügen.



Abb. 4: 30 Jahre alter Bewuchs am linken Ufer, am rechten Ufer wurde der Zustand wie nach der Regulierung 1969 wieder hergestellt.

Nur die permanenten Hinweise auf solche Missstände aus der Bevölkerung erzeugen den nötigen Druck auf die Politiker um eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Bürgern zu

erreichen. Und diese Zusammenarbeit ist die Grundlage dafür, dass widersinnige Erhaltungsverpflichtungen und die daraus resultierenden Maßnahmen verschwinden. Konse-

quenter und moderner Hochwasserschutz schließt natürliche Gewässer, die ökologischen und nicht zuletzt ästhetischen Ansprüchen gerecht werden keinesfalls aus.

BUCHTIPPS

WOHNEN

Josef KROISS, August BAMMER: **Biologisch natürlich Bauen**. Ein Ratgeber biologischer Baustoffe.

495 Seiten, zahlreiche Abb., Preis: ATS 715,00; Stuttgart, Leipzig: Hirzel 2000; ISBN 3-7776-0969-2

Natürliche Baustoffe sind technisch, bauphysikalisch und ökologisch unschlagbar! Trotzdem ist Bio nicht gleich Bio.

Das Handbuch ist eine übersichtliche und praxisnahe Entscheidungshilfe für gesundes Bauen und Wohnen. Es bewertet die gängigsten Baustoffe für Neubau, Umbau und Sanierung nach baubiologischen Kriterien.

Das Buch bringt Licht in den Baustoffdschungel und wendet sich insbesondere an ökologisch interessierte Hausbauer, Hausbesitzer, Renovierer und Energiesparer. (Verlags-Info)

NACHHALTIGKEIT

Heinrich REININGER: **Das Plenterprinzip** oder die Überführung des Altersklassenwaldes.

238 Seiten, zahlreiche Abb. und Grafiken, Preis: ATS 364,00; Graz, Stuttgart: Stocker 2000; ISBN 3-7020-0874-8

Mit der Plenterwirtschaft kann der immer häufiger geforderten naturnahen Waldwirtschaft Rechnung getragen werden, gleichzeitig stellt sie aber auch einen ökonomisch interessanten Weg dar.

Der Autor behandelt alle für den Praktiker wichtigen Fragen: Er beschreibt die unterschiedliche Eignung der jeweiligen Baumart für die Plenterung, die Überführung eines herkömmlichen Altersklassenwaldes in einen Plenterwald, verschiedene Bewirtschaftungsmodelle, die notwendigen Forsteinrichtungen und dgl.. (Rudolf Schauburger)

UMWELT

Holm GROSSE, Steffen EHRIG, Günter LEHMANN: **Umweltschutz und Umweltmanagement in der gewerblichen Wirtschaft**. EMAS und ISO 14001 in Praxis und Entwicklung – ein Leitfadens.

FORUM EIPOS Band 1, 191 Seiten, Preis: ATS 329,00; Renningen: Expert 2000; ISBN 3-8169-1772-0

Das Buch liefert einen umfassenden Überblick über das Umweltmanagement im Betrieb und versetzt den Leser in die Lage, solche Systeme selbst zu entwickeln und einzuführen. Detailliert macht es mit Ablauf und Vorgehen bekannt, erörtert werden Vorzüge und Nachteile von EMAS und ISO 14001 sowie Vorschläge für die Kopplung beider Systeme. Eine ausführliche Darstellung des Ablaufs der Umweltbetriebsprüfung und der Gegenstände, die der Umweltgutachter untersucht, gehören ebenso zum Inhalt des Buches wie ein Ausblick auf aktuelle Entwicklungen und eine Liste mit Ansprechpartnern für die Wirtschaft.

Auf diese Weise verhilft das Buch zu selbständigem Handeln. Es ist im besten Sinne des Wortes ein Leitfadens.

(Verlags-Info)

GEWÄSSER

Richard WEIXLER, Wolfgang HAUER: **Garten- und Schwimmteiche**. Bau - Bepflanzung - Pflege.

164 Seiten, 78 Abb., zahlreiche Skizzen und Pläne, brosch., Preis: ATS 248,00; Graz, Stuttgart: Stocker 1998; ISBN 3-7020-0804-7

Anschaulich und ausführlich beschreiben die Autoren, wie man Garten- und Schwimmteiche plant, anlegt und baut, verweisen auf die richtige Bepflanzung, die nicht nur in ästhetischer Hinsicht genügen, sondern auch der Selbstreinigungsfunktion des Wassers gerecht werden soll und gehen ein auf Lebensweise und Ansprüche der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten.

Probleme des ökologischen Gleichgewichtes, sowie deren Beseitigung werden ebenfalls behandelt, sodass das Buch eine große Hilfe ist auch für den Besitzer bereits fertiger Teichanlagen. (Rudolf Schauburger)

ASTRONOMIE

Arnold HANSLMEIER: **Gefahr von der Sonne**. Satellitenabstürze – Zusammenbruch von Strom- und Funknetzen – Klimaveränderungen – Gesundheitsgefährdung

128 Seiten, 80 Farbfotos, brosch., Preis: ATS 145,00; München: BLV 2000; ISBN 3-405-15892-3

Die Sonne gibt ihre Energie nicht gleichmäßig ab. In Zyklen von elf Jahren erreicht die Sonnenaktivität ein Maximum. Der Sonnenwind, ein Maximum an Teil-

chenströmen beeinflusst die Erde. 1989 fiel in Kanada bei einem solchen Ereignis für sechs Millionen Menschen der Strom aus. Ein Quadratmeter Sonnenoberfläche liefert soviel Energie wie ein herkömmliches Kraftwerk.

Schwerpunkt der Darstellung sind Auswirkungen der Sonnenaktivität auf die Erde. Dazu gehören Probleme für die Raumfahrt, Störungen von Telekommunikation und Funkverkehr, Satellitenabstürze, Stromausfälle, die Auswirkungen auf das Erdklima und Weltraumwetter und vieles mehr. Nicht nur durch die einzigartigen Fotos entsteht ein ganz neues, beeindruckendes Bild der uns doch so vertraut erscheinenden Sonne. (Verlags-Info)

CD-ROM-TIPP

VOGELKUNDE

Andreas SCHULZE, Jean C. ROCHÉ, Alfred WERLE: **Vogelstimmen-Trainer**.

CD mit 68-seitiger Begleitbroschüre, Farbfotos aller 175 Vogelarten, Preis: ATS 348,00; Germering: Musikverlag Edition AMPLE 1999; ISBN 3-405-15881-8

Mit dem Vogelstimmen-Trainer lassen sich die unterschiedlichsten Lautäußerungen heimischer Vögel wesentlich schneller bestimmen als bisher. Die CD enthält neuartige Vogelstimmen-Schnelldurchläufe zu sechs verschiedenen Lebensräumen: 1) Häuser, Gärten, Grünanlagen, 2) Feld und Flur, 3) Wald, 4) Gebirge, 5) Binnengewässer, 6) Meer. Zusammen decken diese Lebensräume ganz Deutschland, Österreich und die Schweiz ab.

Die Vogelarten sind nach abnehmender Wahrscheinlichkeit angeordnet, mit der man sie im betreffenden Lebensraum hört. Häufige Arten stehen grundsätzlich vorn. Vögel, die in mehreren Lebensräumen mit einer gewissen Häufigkeit auftreten, sind in jedem dieser Lebensräume enthalten.

Die Handhabung des Vogelstimmen-Trainers ist denkbar einfach und erfordert keinerlei Fachwissen: Hat man zum Beispiel im Garten eine Vogelstimme gehört, die man nicht kennt, wählt man auf der CD den Lebensraum Häuser, Gärten, Grünanlagen an und lässt die CD so lange laufen, bis die gesuchte Vogelstimme zu hören ist. (Verlags-Info)